



RICHARD WEBER-LAUX

ERNST
PASQUÉ -
STIMME &
FEDER

Richard Weber-Laux

Ernst Pasqué – Stimme & Feder

Ein Multitalent an der Bergstraße

Impressum

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliothekgrafie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dmb.d-nb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

© 2024 Richard Weber-Laux

1. Auflage 2024

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck in jeder Form sowie Wiedergabe durch Fernsehen, Rundfunk, Film, Bild und Tonträger oder Benutzung für Vorträge, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Autors und Verlages.

Lektorat: Maria Tyralla, Kanella Baleka

Umschlaggestaltung: Books-on-Demand

Gestaltung und Satz: Richard Weber-Laux

Abbildungen und Bilder: Wikipedia, Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Stadtarchiv Darmstadt,

Technischen Universität Darmstadt, Fachgebiet Digitales Gestalten, Richard Weber-Laux

Herstellung und Verlag: BoD - Books-on-Demand, Norderstedt

ISBN 978-3- 75832945-6

Inhalt

| | |
|---|------------|
| 1. Vorwort von Georg Rausch..... | 3 |
| 2. Der Mensch Ernst Pasqué..... | 5 |
| Sein Leben von Köln nach Alsbach..... | 5 |
| Von Landgrafen und Großherzögen..... | 7 |
| Die industrielle Revolution kommt nach Darmstadt..... | 8 |
| Das Darmstädter Hoftheater als Karrieresprungbrett..... | 10 |
| Der Zugriff auf die Meister der Vergangenheit..... | 11 |
| Der Schauspieler Ernst Pasqué..... | 15 |
| Der Künstler, Ehemann und Familienvater..... | 16 |
| Lebensgenüsse – Essen, Trinken und Reisen..... | 18 |
| 3. Der Musiker Ernst Pasqué..... | 26 |
| Lehr- und Wanderjahre..... | 26 |
| Ankunft am Hoftheater..... | 31 |
| Umjubelter Bariton in Europa..... | 32 |
| Großer Beifall in den Paraderollen..... | 36 |
| Finanzen oder Geld zum Leben..... | 37 |
| Die neue Aufgabe und Leidenschaft: Das Opern-Libretto..... | 41 |
| Die Nebenjobs: Regisseur, Theaterleiter, Finanzjongleur..... | 51 |
| Der Rückzug ins Private..... | 54 |
| Der künstlerische Leiter eines Konzertprogrammes..... | 56 |
| 4. Der Kommunikator Ernst Pasqué..... | 61 |
| Kommunikation per Brief als hohe Kunst..... | 61 |
| Networking zu Komponisten im 19. Jahrhundert..... | 62 |
| Die Fäden aus Alsbach in die High Society..... | 63 |
| Kommunikation mit dem Darmstädter Hochadel und Darmstädter Originalen..... | 67 |
| 5. Der Schriftsteller Ernst Pasqué..... | 72 |
| 5.1 Aus der Welt der Töne (Erzählung)..... | 72 |
| 5.2 Die Bergstraße (Wanderbilder)..... | 74 |
| 5.3 Die Primadonna (Roman)..... | 75 |
| 5.4 Das Griesheimer Haus (Jagd- und Spuk-Geschichte)..... | 77 |
| 5.5 Es steht ein Baum im Odenwald (Erzählung)..... | 78 |
| 5.6 Fest-Spiel zum 7. November 1869 (Huldigung mit Musik)..... | 80 |
| 5.7 Musikantengeschichten rund um Jacques Offenbach (Musikantengeschichte)..... | 83 |
| 5.8 In Paris (Heitere Geschichten aus den Lehrjahren eines Sängers)..... | 84 |
| 5.9 Der Karlsberg (Kulturhistorischer Roman)..... | 85 |
| 5.10 Wer hat dich, du schöner Wald ...? (Lieder-Erzählung)..... | 86 |
| 5.11 20 Opernerzählungen für die Jugend als Einführung in die Oper (Erzählung)..... | 88 |
| 5.12 Auf dem Dom-Krahnen (Erzählung)..... | 90 |
| 5.13 Ein Briefmarkensammler (Erzählung)..... | 92 |
| 5.14 Die Mühle im Wisperthal (Opern-Libretto)..... | 94 |
| 5.15 Auf den Spuren des Französischen Volkslieds (Historische Geschichten)..... | 96 |
| 5.16 Zwei Eleven Worths (Novelle)..... | 99 |
| 5.17 Unveröffentlichtes in Handschriften und Kreativität in Collagen..... | 101 |
| 5.18 Die Goldene Orgel (Märchen)..... | 104 |
| 6. Das große Märchen: Die Goldene Orgel..... | 106 |
| I. Ein fürstlicher Hofkapellmeister des vorherigen Jahrhunderts..... | 106 |
| II. Der fahrende Musikant..... | 110 |
| III. Die St. Johannsnacht..... | 122 |
| IV. Der König David..... | 129 |

| | |
|--|------------|
| 7. Wahrheit oder Fiktion im Märchen? | 135 |
| Das Spannungsfeld zwischen Fiktion und historischen Fakten | 135 |
| Die geschichtlichen Angaben zu Graupner – Eine zeitgeschichtliche Einordnung | 136 |
| Umsetzung und Variation biographischer Angaben und historischer Fakten | 138 |
| Christoph Graupners Bewerbung um das Leipziger Thomaskantorat..... | 140 |
| Die damalige Reiseroute: Verortung im Heute | 141 |
| 8. Ernst Pasqué und seine Alsbacher Zeit..... | 149 |
| Leben in Alsbach um 1870-1890 | 149 |
| Pasqués Wirkstätten in Alsbach | 151 |
| Der Pasqué-Stammbaum | 154 |
| Der Ehrenbürger Pasqué | 156 |
| 9. Ernst Pasqué nach seinem Tode in Alsbach und Region | 157 |
| Pasqués Ableben und seine Beerdigung | 157 |
| Späte Fürsorge und sein Nachlass..... | 159 |
| Seine Spuren heute | 161 |
| Würdigung in Namen | 162 |
| Abgestandene Informationen oder ein Vorbild für das heute? | 164 |
| Kuriose Informationen zu Pasqué | 170 |
| 10. Von Sagen und Märchen an der Bergstraße..... | 171 |
| 11. Eine Wanderung mit Ernst Pasqué an der Bergstraße | 176 |
| ① Bickenbach: Von der Landgräflichen Unterkunft zum Rathaus | 180 |
| ② Seeheim-Jugenheim: Auch ohne Wasser ein Heim | 182 |
| ③ Heiligenberg: Verbunden weltweit mit den adeligen Häusern | 184 |
| ④ Alsbach: Heimat des Bergsträßer Barden | 186 |
| ⑤ Zwingenberg: Die älteste Stadt an der hessischen Bergstraße..... | 188 |
| ⑥ Auerbach: Auch Fürsten müssen einmal ruhen..... | 190 |
| ⑦ Bensheim: Das Schloss auf dem schönen Berg..... | 192 |
| 12. Die Timeline: Ernst Pasqué in Daten | 194 |
| 13. Das Literaturverzeichnis | 196 |
| Besprochene Werke von Ernst Pasqué | 196 |
| Gedruckte Bücher von Ernst Pasqué | 200 |
| Sonstige Schriften von Ernst Pasqué | 202 |
| Sekundärliteratur über Ernst Pasqué | 214 |
| Ergänzendes zu Ernst Pasqué und seiner Zeit | 216 |
| 14. Das Musikverzeichnis | 218 |
| CD-Aufnahmen von Opern auf Libretti von Ernst Pasqué..... | 218 |
| Musikaufnahmen aus den Paraderollen von Ernst Pasqué..... | 219 |
| Vergessene Tonkünstler aus Ernst Pasqués Zeit | 223 |
| 15. Sachverzeichnisse..... | 225 |
| Abbildungsverzeichnis..... | 225 |
| Tabellenverzeichnis..... | 227 |
| Stichwortverzeichnis | 227 |
| Herkunftsverzeichnis der verwendeten Abbildungen..... | 231 |
| 16. Weitere Hinweise aus dem Internet | 232 |
| Die nördliche Bergstraße: Orte laden mit Informationen ein | 232 |
| Wunderbare Wanderungen: Die Bergstraße zu Fuß oder mit dem Fahrrad..... | 232 |
| Sehenswürdigkeiten und Genuss auf der Wanderung nach Pasqué..... | 232 |
| Kulturelles: Museen und Ausstellungen an der Bergstraße | 233 |
| 17. Danksagung | 234 |

1. Vorwort von Georg Rausch

Ernst Pasqué muss sich in Alsbach, das er zu seinem Alters- und Ruhesitz ausgewählt hatte, sehr wohl gefühlt haben. Er gründete den Alsbacher Verkehrs- und Verschönerungsverein, gestaltete die Lindenstraße zur Lindenallee, legte Wanderwege rund um Alsbach an, initiierte den Bau von Schutzhütten und ließ Begebenheiten und Erzählungen der Bergstraße in seine literarischen Werke einfließen.

Die Gemeinde dankte es ihm mit der Ehrenbürgerschaft, dem Benennen einer Straße und schaffte Orte der Erinnerung mit Gedenktafeln und einer Büste auf seinem Grab auf dem Alsbacher Friedhof.

Wer war dieser Mann, der sich bereits mit 17 Jahren mit Neugier auf die Welt von seiner Heimatstadt Köln nach Paris aufmachte, um dort sein Glück zu versuchen? Welche Talente und Fähigkeiten haben ihm in seiner Zeit Bekanntheit und Ansehen verliehen? Was hat ihn als Persönlichkeit ausgezeichnet? Wie könnten Alsbach und die Region Bergstraße sein Andenken erhalten?

Was uns bei Ernst Pasqué sofort ins Auge fällt, wenn wir sein Leben und Wirken betrachten, ist seine Vielseitigkeit. Als junger Erwachsener ist es seine Stimme, für die er als Sänger auf den namhaften Bühnen von Mainz, Leipzig, Weimar und Darmstadt gefeiert wird. Dabei kommt ihm sein schauspielerisches Talent zugute. Auch als Regisseur ist er gefragt und für einige Opern, an denen er selbst mitwirkte, hat er sogar das Libretto geschrieben.

Als seine Stimme mit zunehmendem Alter an Kraft verlor, nimmt sein schriftstellerisches Arbeiten immer mehr Raum ein, was auch im Titel dieses Buches „*Ernst Pasqué – Stimme & Feder*“ zum Ausdruck kommt.

Auch als Schriftsteller ist er äußerst vielseitig, und schafft neben Schriften, die eine sorgfältige Recherche in Archiven notwendig machen, fantasievolle Romane, Erzählungen und Bühnenwerke. Im Ruhestand in Alsbach probierte er sich sogar an Wanderführern aus.

Man würde ihn heute als Unterhaltungsschriftsteller bezeichnen, der den damaligen Zeitgeschmack gut erspürte und wusste, was beim Publikum ankommt. Da er damit bis an sein Lebensende außergewöhnlich produktiv war, hat ihm dies zuverlässige Einnahmen und ein gutes Auskommen gesichert.

Ernst Pasqué war kein Eigenbrötler oder abgehobener Phantast, sondern hat gut vernetzt Kontakte mit bedeutenden Künstlern und Persönlichkeiten seiner Zeit gepflegt, die ihm Möglichkeiten boten, sich künstlerisch auszuprobieren und sich mit seinen Werken auch gut zu vermarkten. Heute würde man ihn als Netzwerker bezeichnen.

Bis zu zehn Schreiben soll er täglich an Freunde, Schriftsteller, Verleger, Komponisten und Theaterleiter verschickt haben. Was er damals mit viel Zeitaufwand mit der Feder aufs Papier brachte, könnte heute mit ein paar Klicks auf seiner Homepage eingestellt und auf WhatsApp, Instagram, usw. kommuniziert werden. Man kann sich vorstellen, dass er in der heutigen Zeit auf allen Social-Media-Kanälen zuhause wäre und eine Vielzahl an Followern hätte.

Als Mensch zeichnet ihn aus, dass er nicht nur in Künstler- und Verlegerkreisen verkehrte, sondern auch nah an den Menschen seiner Umgebung war und am Kontakt mit ihnen interessiert. So gründete er den Verkehrs- und Verschönerungsverein mit Alsbacher Bürgern fernab der künstlerischen Szene und soll populär in allen Schichten der Bevölkerung gewesen sein. Ausdruck dafür ist die hohe Beteiligung Alsbacher Einwohnerinnen und Einwohnern aller Schichten bei seiner Feier zur Auszeichnung als Ehrenbürger, und dass er zu diesem Anlass älteren und weniger bemittelten Bürgerinnen und Bürgern aus Alsbach ein Essen im Gasthaus „Zur Sonne“ spendierte. Auch dass er kurz vor seinem Tod noch nach einem Schoppen Wein verlangte, macht ihn nahbar und zeigt, dass er das Leben bis zuletzt ausgekostet hat.

Dass man in Alsbach auch nach seinem Tod Zeichen gesetzt hat, die sein Andenken und die Erinnerung an ihn bewahren, zeigt die Verbundenheit mit ihm und Wertschätzung für das, was er für das Gemeinwohl getan hat.

Auch das vorliegende Buch von Richard Weber-Laux „*Ernst Pasqué – Stimme & Feder*“ ist ein wertvoller Beitrag, die Erinnerung an ihn viele Jahre nach seinem Tod weiter aufrecht zu erhalten. Mit vielen Dokumenten aus den Briefwechseln und schriftstellerischen Werken des Autors, mit Anekdoten aus seinem Leben, Hintergrundwissen zur Zeitgeschichte und Informationen zu Darmstadt, Alsbach und der Region Bergstraße, dazu angereichert mit Skizzen und Bildern, ist es ein interessantes, vielfältiges und unterhaltsames Werk geworden, das Ernst Pasqué gerecht wird und ihn der Leserschaft mit allen seinen Facetten näherbringt.

Leserinnen und Leser, die Interesse und Freude am Lesen von Biografien haben, die in die Geschichte ihrer Zeit eingebettet sind, werden mit dem Buch von Richard Weber-Laux voll auf ihre Kosten kommen.

Georg Rausch

Bürgermeister a.D. von Alsbach-Hähnlein

2. Der Mensch Ernst Pasqué

Sein Leben von Köln nach Alsbach

Ernst Heinrich Anton Pasqué war ein deutscher Opernsänger (Bariton), Opernregisseur, Theaterleiter, Schriftsteller und Librettist. Am 3. September 1821 zu Köln geboren und in St. Maria im Kapitol¹ getauft, genoss er einen Stimmunterricht in dem dortigen Institut der Gebrüder Schuhmacher. Er ging mit 17 Jahren, um sich dem Studium des Gesanges und der Bühne zu widmen, nach Paris, wo er Schüler seines kölnischen Landsmanns Wilhelm Anton Lüttgen (1781-1857), Kapellmeisters an der Kirche *Notredame de Lorrette* und später des berühmten François-Alexandre-Nicolas-Chéri Delsarte (1811-1871) wurde. Im Jahre 1842 nahm ihn das Pariser Conservatorium auf und er lebte in der Lüttgenschen Wohnung, die für viele Kölner Künstler und Musiker die erste Anlaufstelle in Paris war, wo auch Jaques Offenbach (1819-1880) verkehrte.



Abb. 1: Bildnis Ernst Pasqué ca. 1890

Schon am 4. Mai 1844 debütierte er in der Rolle des Jägers in der Oper „*Das Nachtlager in Granada*“ von Conradin Kreutzer (1780–1849), der ihn nach Mainz holte. 1845 kam er als Bariton ans Großherzogliche Hoftheater nach Darmstadt und war von 1846 bis 1847 war er in Leipzig tätig. Dort trat er die Nachfolge des Baritons Augst Kindermanns an, ging danach jedoch wieder nach Darmstadt zurück. Im Gegensatz zu Italien wurde in Deutschland im 19. Jahrhundert vor allem an den Hoftheatern das ganze Jahr durchgespielt, mit Ausnahme der Sommerpause, da meist der Hof, die Bediensteten sowie die Soldaten abwesend waren. Dadurch hatte Pasqué die Möglichkeit im Ausland zu singen. Im Sommer 1855 war er außerdem als Leiter der Deutschen Oper in Amsterdam unterwegs, ab 1853/54 als Hofmusikbibliothekar in Darmstadt und von 1856 bis 1859 als Opernregisseur in Weimar. Nach Erkrankung und dem weitgehenden Verlust seiner Stimme wurde er 1859 in Darmstadt Ökonomieinspektor.

¹ St. Maria im Kapitol ist ein frühromanischer katholischer Kirchenbau in Köln und die größte romanische Kirche der Stadt.

Von Seiten Großherzog Ludwigs III. von Hessen und bei Rhein (1806-1877) wurde er mit zwei Auszeichnungen geehrt. Zum einen erhielt er am 7. November 1869 die goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft, Kunst, Industrie und Landwirtschaft² verliehen. Zum anderen wurde ihm am 1. Januar 1873 das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen³ zuerkannt.

Nach seiner ersuchten Pensionierung am 29.05.1874 zog er nach Alsbach. Neben musikbezogener Literatur, seinem Hauptwerk „*Geschichte der Musik und des Theaters am Hofe zu Darmstadt*“ von 1853, verfasste er auch Erzählungen wie die „*Die Goldene Orgel*“.

Das Märchen „*Die Goldene Orgel*“, welches der Mittelpunkt dieses Buches ist, basiert auf dem Leben und Wirken des Barockkomponisten Christoph Graupner (1683-1760), Hofkapellmeister in Darmstadt. Graupner war ein musikalischer Kollege von Johann Sebastian Bach (1685–1750) und Georg Philipp Telemann (1681-1767). Neben einer fiktiven Handlung beinhaltet das Märchen viele Details über Graupner und seine Zeit. Aber ist es Wahrheit oder Fiktion?

Pasqué verbrachte seinen Lebensabend in Alsbach an der Bergstraße, wo er am 3. September 1891 anlässlich seines siebzigsten Geburtstages zum Ehrenbürger wurde und wo eine Straße nach ihm benannt ist. Ernst Pasqué starb am 20. März 1892 um drei Uhr nachmittags in Alsbach. Es ist nicht der Zentralfriedhof von Wien oder der Highgate Cemetery in London auf dem er ruht, aber Pasqué blickt versunken auf die von ihm geliebte Bergstraße.

Mit diesem Band würdigen wir Ernst Pasqué als vielseitige, musikbegeisterte Person des 19. Jahrhunderts und es soll eine Brücke geschlagen werden für die Wahrnehmung des Alsbacher Ehrenbürgers in den ansässigen Bürgern und Bürgerinnen.

Um einen tiefen Eindruck von dem Menschen Ernst Pasqué zu bekommen, versetzen wir uns an dieser Stelle in seine Zeitepoche. Was waren die Bedingungen zu seiner Zeit, also ungefähr von 1840 bis 1890? Wenn wir uns nur die Bilder von Pasqué anschauen oder uns seine im Internet erhältlichen alten Bücher in der Fraktur-Schreibschrift vor Augen führen, könnten wir sehr leicht auf die Idee kommen, es sei die „gute, alte Zeit“ gewesen.

² Großherzoglich Hessisches Regierungsblatt 1869, Beilage Nr. 55, S. 894. Mit Schreiben vom 14.3.1899 wird Luise Pasqué gebeten, gemäß §8 der Ordensstatuten diese der Großherzoglichen Ordens-Kanzlei zurückzugeben.

³ Großherzoglich Hessisches Regierungsblatt 1873, Beilage Nr. 1, S. 4.